



Vom Einweihungstag.

## Rückblick und Ausblick

vom Herausgeber.

Da stehen wir bereits am Schlusse unseres zweiten Jahres der Arbeit hier in Wilhelmshof. Wie ein Traum ist diese Zeit schnell verfliegen, wengleich nicht in schläfriger Ruhe sondern in viel Arbeit und Unruhe, Kommen und Gehen, Abbrechen und Aufbauen, Leid und Freud. Jene ersten Tage, da wir hier in die völlige Unfertigkeit hineinzogen, die aber mit dem sonnigen Frühlingstage des 20. Mai ihren festlich schönen Abschluß fand, — wie viel unverhoffte Poesie und frische Fröhlichkeit boten sie uns, selbst wie leuchtende Frühlingstage der jungen Anstalt! Und heute, — die letzten jener ersten Pioniere rüsten sich bereits zum Auszug! In alle Winde sind sie zerstreut, die uns im Rückblick bereits als alte Garde von Wilhelmshof erscheinen; und wenn jetzt zu Ostern unter unseres lieben Dr. Adinger Führung eine ganze secessio nach Brasilien abgeht, dann haben die Pioniere von Wilhelmshof schon in einem doppelten Kreise nördlich und südlich des Aequators die Erde umspannt.

Das zurückliegende Vierteljahr hat besonders schwerwiegende Ereignisse nicht mit sich gebracht. Gott sei Dank! müssen wir dazu sagen im Gedenken an das erste Vierteljahr von 1900 und

an all das Große und Schwierige, was der eigenartige, vielseitige Betrieb in sich birgt, und an all die Sandkörnlein, Steine, Stöcke und Hemmnisse, die sich störend oder schädigend in seinem Räderwerk hätte bemerkbar machen können. Das tägliche Leben bringt ohnehin genug von dem „Jeder Tag seine eigene Plage“, so daß man nur froh und dankbar sein kann, wenn man an jedem Abend und jedem Zeitabschnitt soviel Mut und Demut gewonnen hat zu bekennen: „Ich bin viel zu geringe der Treue die ich singe und die Du heut“ an mir gethan! —

Am 18. Januar haben wir natürlich den 200jährigen Preuentag gefeiert (mit gemeinsamen Kirchgang, Festessen und Gesellschafts-Abend) als einen deutsch-nationalen Ehrentag und wichtigen Grundstein neuer Deutscher Reichsherrlichkeit. Sonderlich festlich gestaltete sich dann die Kaisersgeburtstagsfeier: früh eingeleitet durch Morgenständchen, dann gemeinsamer Kirchgang, danach Festmahl bei Tafelmusik und abends großes Fest im schön geschmückten Saale (vergl. Festordnung S. 15) Und endlich wollte es sich die fröhliche Jugend nicht nehmen lassen, auf dem Johannisberg als heiteren Fastnachtsulk mit dichterischer und mimischer Kunst den Wizenhäuser Freunden eine Freude zu machen. So führten dann die Herren ein Stück harmlos frisch, fröhlicher humorvoller Laune auf: „Der Kolonialschüler in 5 $\frac{1}{2}$  Weltteilen oder der Weltbummler, in 6 Akten. (Vergl. Festzettel S. 18) Ein nicht minder fröhlicher Abend als Gäste des Herrn Prof. Dr. Fesca und seiner lebenswürdigen Gattin beschloß dann diese etwas reichbesetzten Festwochen.

Daneben ist freilich die ernste Arbeit doch nur wenig und vereinzelt einmal „zu kurz“ gekommen, was aber in den nachfolgenden Wochen durch verdoppelte Anstrengung nachgeholt wurde, zumal unter der Einwirkung der „wissenschaftlichen Winterarbeiten“, deren Themata den verschiedenen in diesem Winter behandelten Vorlesungen entnommen waren. In den „Studienbeilagen“ die in der Folge je und dann dem Kulturpionier beigegeben werden sollen, sind einige Proben dieser wissenschaftlichen Arbeiten enthalten. Natürlich nur das Winterhalbjahr bietet uns hierfür Zeit und Aufgabe. Andererseits rüsten wir uns nun jetzt schon wieder auf die vermehrte praktische Arbeit des Sommerhalbjahrs. Wie es scheint, nach den bisherigen Anmeldungen und Anfragen, wird dann unser Haus wieder voll wie ein Ei, so daß wir wohl die „alte Post“ werden zur Hülfe nehmen müssen. Um den Charakter unserer Anstalt voll und ganz zu wahren, hat übrigens der Aufsichtsrat und das Directorium sich zu nachstehender Veröffentlichung und Ergänzung des Prospektes veranlaßt gesehen:

Den leitenden Grundsätzen und Gründungs-zwecken der Deutschen Kolonialschule entsprechend hat die weit überwiegende Mehrzahl unserer Schüler von Anfang an aus Söhnen unseres Volkes bestanden, die mit edlem, ernstem Sinn, mit frischem Mut, regem Arbeitsdrang

und guter Gesundheit sich für den ernstesten und schönsten Beruf des Kulturpioniers hier vorzubereiten bestreben. Bereits 64 junge Männer sind in den ersten 1½ Jahren bei uns eingetreten, von denen schon 20 ins Ausland entlassen sind. Leider aber mußten daneben 10 mehr oder minder schleunig als ungeeignet wieder ausgewiesen werden, während 6 sich als körperlich nicht kräftig genug erwiesen. Die Veröffentlichung dieser Zahlen möge als Ausdruck dafür dienen, daß wir auf entschiedenste an den aufgestellten Grundsätzen unserer Anstalt festzuhalten gewillt sind und nicht der Deutschen Kolonialschule etwa die Aufgabe zufallen lassen wollen, „geseiterten Existenzen“ als Sprungbrett ins Ausland zu dienen. Vielmehr nach wie vor betonen wir es: Die besten, jungen deutschen Söhne sind für unsere Anstalt und den Kolonialberuf gerade gut genug!“

Der lieben Kameraden draußen gedenken wir stets in Treue. Jedes Lebenszeichen von ihnen ist uns lieb und wert und mit Spannung wird jede Mitteilung „von draußen“ aufgenommen. Freilich, auch an den Sorgen tragen wir mit, sowohl denen der Gesundheit wie der Befriedigung in der Arbeit. Gottlob, daß wir bisher vorwiegend gute, erfreuliche, ja fröhliche Nachrichten erhalten haben. Darum „Deutschen Gruß aus der Heimat und Heil!“ rufen wir ihnen zu Heil, Segen und Gottbefohlen auch denen, die jetzt in diesen letzten Wochen hinausziehen!“

---